

Mein Semester in Clermont war absolut umwerfend schön. Um es direkt vorwegzunehmen, bitte tue dir selbst einen Gefallen und gib der Stadt eine Chance, denn die hat sie verdient. Im Folgenden sollst du erfahren, warum.

Alles begann Anfang des Jahres 2016, als ich meine Bewerbung für ein Erasmussemester *en France* abgeschickt habe- und zwar für Lille! Ja, leider hatten sich in diesem Jahr so viele Psychos für das Auslandsstudium interessiert, dass nicht alle ihren Erstwunsch-Platz erhalten konnten... oder soll ich sagen, gottseidank? (Übrigens konnten meines Wissens alle, die wirklich wegfahren wollten, dies letztlich auch tun!) Denn vielleicht gerade aufgrund meiner anfänglichen Skepsis gegenüber dieser doch eher unbekannten und vielleicht auf den ersten Blick nicht optimal gelegenen Stadt, ging ich mit niedrigen Erwartungen an die Sache heran und wurde sehr positiv überrascht!



*Die Cathédrale Notre-Dame de l'Assomption im Herzen Clermonts...*

Im September machte ich mich dann auf den Weg ins Glück, mit dickem Koffer und schwerem Rucksack. Da ich aus der Gegend komme, hatte ich mich entschieden, in Köln den Talys nach Paris zu nehmen, um von dort in die Auvergne weiterzureisen. Das kann ich *nicht* empfehlen! Da man in der Hauptstadt den Bahnhof wechseln muss und es an Aufzügen und Rolltreppen mangelt, verpasste ich den Anschlusszug. Ich kann deshalb anraten, günstig mit dem Flugzeug nach Lyon zu reisen (z.B. von Düsseldorf) und von dort den noch günstigeren Fernbus (Flixbus oder Ouibus, 2h, 5€!!) nach Clermont zu nehmen. Das habe ich mehrere Male erprobt und für die beste Lösung befunden. Fernbusse gibt es in Frankreich neuerdings viele und ich bin der Meinung, dass man so- zumindest von Clermont aus- am idealsten reist. Insbesondere Lyon, ein Traum von einer Stadt, ist so einfach, schnell und billig zu erreichen- unbedingt machen! Übers Internet (leboncoin.fr) hatte ich schon vor meiner Ankunft eine toll gelegene und top ausgestattete WG mit zwei französischen Mitbewohnerinnen gefunden- ich Glückspilz. WGs werden mittlerweile zahlreicher und französische Vermieter nehmen scheinbar ganz gerne ausländische Studenten auf. Man munkelt, der Grund sei, dass die sich tendenziell weniger beschweren...? Verrückterweise bekommen Deutsche andererseits nur selten einen Platz im Studentenwohnheim (wegen zu hoher Ansprüche). Aber auch das gab es und alle meine Freunde hatten ein Dach überm Kopf. Unterm Strich will ich sagen, dass man auf jeden Fall eine Bleibe findet und dass es durchaus möglich ist, etwas richtig Gutes zu erwischen! So etwas wie französische Stehtoiletten gibt es sowieso nicht mehr, also *pas de soucis*!

Da das Ganze ja über Erasmus und Universitäten läuft, erzähle ich auch gerne etwas über meine Noten in Frankreich- die waren nämlich sogar im Schnitt besser als meine Noten in Münster! Ich habe so viele Menschen getroffen, die sich ein Auslandssemester haben entgehen lassen, nur weil sie Angst um ihren Schnitt hatten- und da muss ich leider mit großem Bedauern reagieren. Wenn man mit dem Französischen ganz gut klarkommt, ist so ein Studium in Clermont auch machbar. Ich habe meine klinische Vertiefung dort gemacht (Clinique Santé 2 (L3) & Psychopathologie et Psychologie Clinique 2 (L2)) und bin trotz entspanntem Lernen sehr gut durchgekommen. Ich habe viel Neues gelernt, Altes wiederholt und interessant andere Einblicke in das französische System der klinischen Psychologie gewonnen. Verglichen zum Münsteraner Niveau braucht man sich um inhaltliche Verständnisprobleme keine Sorgen zu machen, wenn ich mir die Bemerkung erlauben darf. Zudem habe ich zwei Sprachkurse am Centre Fleura belegt und dort sehr erfreuliche Erfahrungen gemacht. Diese (kostenlosen!) Kurse werden speziell für Erasmus Studenten konzipiert. Nach einem kurzen sprachlichen Niveaueinstufungstest wird man in einen entsprechenden „Français général“ Kurs eingeteilt, wo man dem Niveau entsprechend Grammatik und Vokabeln lernt oder vertieft. Außerdem gibt es eine vielseitige Auswahl an thematisch verschiedenen Kursen. Meiner hieß „Civilisation depuis 1939“ (C1) und ich konnte ihn mir als nichtpsychologisches Wahlfach anerkennen lassen. Ich kann übrigens alle Kurse bei Monsieur Pascal Torrin wärmstens empfehlen!

Als kleinen zusätzlichen Tipp möchte ich anraten, in Erwägung zu ziehen, das DELF oder DALF zu machen- denn vermutlich wird man nie wieder so flüssig französisch sprechen, wie während des Lebens dort!



*... wie man hier sehr gut sieht, aus dem traumhaften Parc de Montjuzet!*

Und da kommen wir zum nächsten wichtigen Punkt: Die Sprache. Ach, ich bin ja sehr verliebt in dieses Land, seine Kultur und Sprache- vielleicht hast du das schon gemerkt...

Deshalb kann ich auch nur in dieser stark subjektiven Weise davon schwärmen, wie gut ich dort mit meinem Schulfranzösisch klargekommen bin und auch wie viel Französisch ich gesprochen habe- das ist nämlich keine Selbstverständlichkeit! Wenn man es nicht selbst initiiert, wird sich die Sprache nicht verbessern. Deshalb ist es wichtig, sich zu trauen und so viel wie möglich zu sprechen! Ich hatte zwar französische Mitbewohner und auch eine gute französische Freundin, aber ansonsten vor allem Erasmus Freunde verschiedenster Herkunft. (Ich habe mir da keinen Druck gemacht- und die Leute an meinem *vie française* teilhaben lassen, die ich gern hatte!) Mit deutschen Freunden habe ich Deutsch gesprochen, wenn wir allein waren, mit englischen Freunden Französisch und mit wieder anderen (Italiener,

Slovaken, Niederländer, Belgier etc.) Englisch oder Französisch... es war multikulturell und kunterbunt, was nach meiner Auffassung den Aufenthalt so lebendig und aufregend hat werden lassen. Ich würde es heute wieder ganz genauso machen.

Die Freundschaften, die ich geschlossen habe, sind das Wertvollste, das ich aus Clermont mitgenommen habe. Und das Beste daran ist, dass diese nicht mit dem Semester enden! Ich habe nun neue offene Türen in vielen verschiedenen europäischen Ländern und könnte nicht glücklicher darüber sein. Allein deshalb bereue ich es keineswegs, mit anderen Erasmusstudenten in Kontakt gekommen zu sein. Das ist bei einer der (bedauerlicherweise!) wenigen Veranstaltungen passiert, die die Uni für Auslandsstudenten organisiert hat. Dieses Willkommenstreffen sollte man nicht verpassen!

Insgesamt bleibt organisatorisch gesehen Deutschland eben Deutschland und Frankreich Frankreich. Um Vieles muss man sich selbst kümmern, aber das habe sogar ich geschafft!

Und keine Sorge, Clermont mag zwar irgendwo im Nirgendwo liegen, aber dafür veranstaltet die Stadt Einiges, um ihre Attraktivität zu steigern. Zum Beispiel werden verschiedene Festivals oder Sportevents angeboten, die viel Spaß machen.

Den Abschluss meines Berichts möchte ich dem *savoir vivre* widmen. Am Place de la Victoire, dem schönsten Platz Clermonts direkt an der vulkansteinschwarzen Kathedrale, reihen sich viele originelle Bars aneinander, in denen Franzosen und Brasilianer über den Genuss eines *verre de vin rouge* Einigkeit finden oder ein *demie pêche* zu sich nehmen (Bier mit Pfirsichsirup). Im 1513 gibt es die köstlichsten Crêpes und Galettes und der Cidre ist vorzüglich! Wer nach Frankreich geht, wird unweigerlich zum Käse-Fan werden - mir ist das auch passiert. Besonders zu empfehlen sind die *fromages régionaux*: St. Nectaire und Cantal! Letztlich darf der Puy de Dôme nicht unerwähnt bleiben. Clermont liegt ihm zu Füßen und es ist der höchste von etwa 80 in eine Kette gereihten Vulkanen, die sich durch die Auvergne ziehen. Eine atemraubende Sicht erlaubt der anstrengende, aber lohnende Aufstieg.

Schließlich liegt es mir am Herzen, noch einmal zu betonen, welche außergewöhnliche Chance Erasmus bietet, sich sprachlich, akademisch und persönlich weiterzuentwickeln. Und dafür wird man noch bezahlt! Ich kann es jedem empfehlen. Letztlich ist es auch egal, wo man hingeht. Hauptsache, man wagt den Sprung ins Unbekannte, um in einem Meer voller toller Erfahrungen zu landen.

*Bon voyage !*



*Der Lac Chambon in der Region, für deren Erkundung sich ein Auto lohnt!*